

Konzert-Direktion F. RIES (F. Plötner).

Dienstag den 12. Dezember 1911, abends 1/2 8 Uhr  
Gewerbehau (Ostra-Allee 13):

## III. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

**Sigrid Arnoldson** — **Teresa Carreño**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Schwed. Kammersängerin. Kgl. Sächs. Kammervirtuosin (Klavier).



Orchester: **Gewerbehauorchester** (Leitung **W. Olsen**).


Am Klavier: **Karl Pretzsch**.

### PROGRAMM.

1. Vorspiel zur Oper „Die Rantzau“ für Orchester . . . . . *P. Mascagni.*
2. Szene und Arie „E strano!“ aus „Traviata“ mit Orchester . . . . . *G. Verdi.*  
Sigrid Arnoldson.
3. **Auf vielseitigen dringenden Wunsch:**  
Konzert, op. 23, B-moll, für Klavier mit Orchester . . . . . *P. Tschaikowsky.*  
Andante non troppo e molto maestoso — Andantino semplice —  
Allegro con fuoco.  
Teresa Carreño.
4. Lieder am Klavier:  
Ein Traum . . . . . *E. Grieg.*  
Wiegenlied . . . . . *F. Ries.*  
Aufträge . . . . . *R. Schumann.*  
Sigrid Arnoldson.
5. Nocturne G-dur . . . . . }  
Etude As-dur . . . . . } *F. Chopin.*  
Ballade G-moll . . . . . }  
Teresa Carreño.
6. Rezitativ und Arie (Schmuck-Arie) „O Dieu! Que des bijoux?“ aus „Margarethe“  
mit Orchester . . . . . *Ch. Gounod.*  
Sigrid Arnoldson.
7. Ungarische Fantasie für Klavier und Orchester . . . . . *F. Liszt.*  
Teresa Carreño.

Konzertflügel: **C. Bechstein** aus dem Magazin **F. Ries**, Seestraße 21.

 Kleine Partituren zu **Tschaikowsky-Konzert** an der Abendkasse. 

 Das **IV. Philharmonische Konzert** findet Dienstag den 9. Januar 1912 statt.  
Solist: Professor **Eugène Ysaye** (Violine) — Gesangsmitwirkung noch unbestimmt.

Karten bei **F. Ries (F. Plötner)**, Seestraße 21, und **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Hauptstraße 2 (9—1 und 3—6 Uhr).

Texte umstehend.



## Texte der Gesänge.

### 2. Szene und Arie „E strano!“ aus „Traviata“.

G. Verdi.

E strano! In core scolpiti ho quegli accenti!  
Saria per mia sventura un serio amore? Che risolvi,  
o turbata anima mia? Null' uomo ancora t'accendeva...  
Oh gioja, ch'io non conobbi, esser amata amando!  
E sdegnar la poss'io per l'aride follie del viver mio?

Ah! fors' è lui che l'anima  
Solinga ne' tumulti  
Godea sovente pingere  
De' suoi colori occulti.  
Lui che, modesto e vigile  
All' egre soglie ascese,  
E nuova febbre accese  
Destando mi all' amor!  
A quell' amor, che è palpito  
Dell' universo intero  
Misterioso altero  
Croce e delizia al cor.  
Sempre libera degg'io  
Follegiare di gioja in gioja  
Vo'che scorra il viver mio  
Pei sentieri del piacer.  
Nasca il giorno muoja  
Sempre lieta ne' ritrovi,  
A dilette sempre nuovi  
Dee volare il mio pensier!

Seltsam! Im Herzen tönt stets mir seine Stimme!  
Ist's denn ein Unglück, wahrhaft zu lieben? Was er-  
greift dich, o sturmbewegte Seele. Für niemand noch  
erglühstest du; noch nie, ach, kannt' ich das Glück,  
wahrhaft geliebt zu werden. Ich erkannte den Himmel  
im Traume des Genusses, der mich umfängen.

Er ist es, dessen sonnig' Bild  
Mir wie aus weiten Fernen  
Mitten im Taumel lauter Lust  
Leuchtete gleich den Sternen.  
Er, der an meiner Schwelle stand,  
Sorgenvoll für mein Leben,  
Der mich fiebernd beben  
Macht aufs neu vor Liebe.  
Liebe, allmächt'ges Gottesherz,  
Das die ganze Welt bewegt,  
Die mit Wonne und sel'gem Schmerz  
Jede Brust erregt!  
Von der Freude Blumenkränzen  
Sei mein Leben heiter durchzogen,  
Auf des Jubels lust'gen Wogen  
Rauschen schnell die Tage dahin.  
Jeder Morgen soll mir als Bote  
Neue Feste fröhlich verkünden,  
Jeder Abend soll mich finden,  
Wo die Lust sich frei ergießt.

### 4. Ein Traum.

E. Grieg.

Mir träumte einst ein schöner Traum:  
Mich liebte eine blonde Maid,  
Es war am grünen Waldesraum,  
Es war zur warmen Frühlingszeit:  
Die Knospe sprang, der Waldbach schwoll,  
Fern aus dem Dorfe scholl Geläut' —  
Wir waren ganzer Wonne voll,  
Versunken ganz in Seligkeit.

Und schöner noch, als einst der Traum,  
Begab es sich in Wirklichkeit:  
Es war am grünen Waldesraum,  
Es war zur warmen Frühlingszeit;  
Der Waldbach schwoll, die Knospe sprang,  
Geläut' erscholl vom Dorfe her: —  
Ich hielt dich fest, ich hielt dich lang —  
Und lasse dich nun nimmermehr!

O frühlingsgrüner Waldesraum,  
Du lebst in mir durch alle Zeit!  
Dort ward die Wirklichkeit zum Traum,  
Dort ward der Traum zur Wirklichkeit!

F. Bodenstedt.

### Wiegenlied.

F. Ries.

Der Abend schaut durchs Fensterlein  
Und lauscht, ob alles ruht.  
Lieb' Kindchen, schlumm're nun auch  
Liegst ja in Gottes Hut. [ein,

Die Quellen murmeln leis' im Ried,  
Tau fällt auf Wies' und Hain.  
Verstummt ist schon der Vöglein Lied,  
Lieb' Kindchen schlaf' nun ein.

Die Haideglöckchen läuten sacht,  
Gestreift vom Mondenschein —  
Und näher, näher kommt die Nacht,  
Lieb' Kindchen schlaf' nun ein.

A. Kayser-Langerhanns.



## Aufträge.

R. Schumann.

Nicht so schnelle, nicht so schnelle! wart' ein wenig, kleine Welle!  
Will dir einen Auftrag geben an die Liebste mein.  
Wirst du ihr vorüberschweben, grüsse sie mir fein!  
Sag', ich wäre mitgekommen, auf dir selbst herabgeschwommen:  
Für den Gruß einen Kuß kühn mir zu erbitten,  
Doch der Zeit Dringlichkeit hätt' es nicht gelitten.

Nicht so eilig! halt! erlaube, kleine leichtbeschwingte Taube!  
Habe dir was aufzutragen an die Liebste mein!  
Sollst ihr tausend Grüße sagen, hundert obendrein.  
Sag', ich wär' mit dir geflogen, über Berg und Strom gezogen:  
Für den Gruß einen Kuß kühn mir zu erbitten,  
Doch der Zeit Dringlichkeit hätt' es nicht gelitten.

Warte nicht, daß ich dich treibe, o du träge Mondesscheibe!  
Weißt's ja, was ich dir befohlen für die Liebste mein:  
Durch das Fensterchen verstohlen grüße sie mir fein!  
Sag', ich wär' auf dich gestiegen, selber zu ihr hinzufiegen:  
Für den Gruß einen Kuß kühn mir zu erbitten,  
Du sei'st Schuld, Ungeduld hätt' mich nicht gelitten.

Ch. L'Egru.

## 6. Rezitativ und Arie (Schmuck-Arie) aus „Margarethe“.

Ch. Gounod.

O Dieu! Que des bijoux?  
Est-ce un rêve charmant,  
Qui m'éblouit ou si je veille.  
Mes yeux n'ont jamais vu des  
Richesses pareilles —  
Si j'osais seulement  
Me parer un instant  
De ces pendants d'oreille.  
Ah voici justement  
Au fond de la cassette  
Un miroir — comment  
N'être pas coquette —  
A je ris de me voir  
Si belle dans ce miroir.  
Est-ce toi Marguérite?  
Réponds vite,  
Non, ce n'est pas toi,  
Non, ce n'est paston visage  
C'est la fille d'un roi,  
Qu'on salue en passage  
Ah! s'il était ici,  
S'il me voyait ici  
Comme une demoiselle,  
Il me trouverait belle.  
Achevons la métamorphose,  
Il me tarde encore  
D'essayer ce bracelet  
Et ce collier.  
Dieu, c'est comme une main  
Qui sur mon bras se pose.  
Ah, je ris etc.

O Gott, welch' reicher Schmuck!  
Ist's ein lieblicher Traum, der mich täuscht, der  
mich belüget!  
Und der mit seinem wunderbaren Glanz mich  
betrüget!  
Ach, ich wage es kaum,  
Und trüge doch so gern  
Hier diese Ohrgehänge.  
Ach, ein Spiegel liegt dabei,  
Gleich darin sich zu sehen.  
Recht bequem. Wie nun ihm länger widerstehen?  
Ha, welch' ein Glück, mich zu seh'n,  
Mich hier so prächtig und schön!  
Spiegel klar, ich dich frage:  
Bin ich's denn? Schnelle mir es sage!  
Nein, nicht Gretchen ich find',  
Nein, ihr Bild nicht hier sich zeigt,  
's ist ein stolzes Königskind,  
Vor dem jeder sich beuget!  
Ach, wär' er jetzt bei mir,  
Säh' er so schön mich hier,  
Kaum würd' er mich erkennen,  
„Holdes Fräulein“ mich nennen!  
Ah, wie so schön diese Pracht mich schmücket!  
Begierig bin ich nun zu seh'n,  
Wie Kett' und Halsband mir wird steh'n.  
Gott! Es ist, als ob eine schwere Last mich drücket.  
Ah! — Ha, welch' ein Glück, mich zu seh'n etc. etc.

Bitte wenden!



# EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER U. KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

**Eugen d'Albert:** Dem Ruhm der Bechsteinschen Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen herrlichen Flügeln zu verdanken: meinen Anschlag, meine Erfolge, das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine vollste Ueberzeugung; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den Bechstein'schen fühle ich mich sicher; sie sind mir das einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren, wäre nicht am Platze, jeder Pianist muss die unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer und nebenbei die angenehme Weichheit bewundern. Ich spiele überall ausschliesslich Herrn Bechstein's Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die vollkommensten der Welt halte.

**Max Bruch:** Es würde heissen Eulen nach Athen tragen, Kohlen nach Newcastle, oder Wasser in den Rhein gießen, wollte ich noch mehr des Lobes über Instrumente sagen, in deren Wertschätzung sich die ganze Welt einig ist.

**Eduard Grieg:** Meine Begeisterung für Bechstein's Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.

**Alfred Grünfeld:** Die Bechstein'schen Klaviere sind der Inbegriff der höchsten Vollkommenheit und des möglichst Erreichbaren im Klavierbau. Die Spielart ist das Vollendetste, das sich ein Klavierspieler wünschen kann, der in dieser Richtung die strengsten Anforderungen an ein Instrument stellt. Der Ton ist einfach ideal schön, gesangvoll und bezaubernd. Ich kann Sie nur aus ganzem Herzen zu diesen einzig herrlichen Instrumenten beglückwünschen. Weiter geht's nicht mehr – es ist das letzte Wort im Klavierbau.

**Frédéric Lamond:** Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, dass ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der endlosen Zahl ihrer Bewunderer anschliessen.

**Emil Sauer:** Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist. Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

**Richard Wagner:** Die Bechstein'schen Pianos sind tönende Wohltaten für die musikalische Welt.



Alleinvertretung u. Lager: **F. RIES** Seestrass 21 (Kaufhaus)

**Rich. Burmeister:** Der Bechsteinflügel ist stets mein liebster und treuester Freund und Berater gewesen, ein Berater beim häuslichen Studium und ein Freund in der unübertroffenen Zuverlässigkeit im Konzertsaal. Auch erfüllt es mich mit lebhafter Genugtuung, dass das Haus Bechstein die dem jungen deutschen Reich so notwendige „Weltpolitik“ in so erfolgreicher Weise mitgemacht, dass es die unbestrittene Weltherrschaft über alle anderen Pianos einnimmt.

**Teresa Carreno:** Die Vollkommenheit der Bechstein'schen Instrumente ist eine solche, dass ich nicht weiss, was am meisten bewundern – ob den schönen, warmen poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine grösste Hilfe ist, in dem was er auszudrücken vermag – oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. Alles in den Bechstein's ist so unaussprechlich schön, dass, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die grosse Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

**Elisabeth, Königin von Rumänien:** „Gestern kam Ihr wundervoller Flügel an, um von Emil Sauer mit der Appassionata eingeweiht zu werden. Ich spielte heute Bachs Passacaglia darauf, dieses kostbare Instrument soll mich hoffentlich überleben denn nie mehr trenne ich mich von solch einem Freunde.“

**Franz Liszt:** Eine Beurteilung Ihrer Instrumente kann nur eine vollkommene Belobigung sein. Seit 28 Jahren habe ich nun Ihre Instrumente gespielt und sie haben ihren Vorrang aufrecht erhalten. Nach der Meinung der kompetentesten Autoritäten, welche Ihre Instrumente gespielt haben, ist es nicht mehr nötig, sie zu loben; es wäre dies nur ein Pleonasmus, eine Umschreibung, eine Tautologie.

**Moritz Moszkowski:** Durch Bechstein ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.

**Wladimir v. Pachmann:** Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der Bechstein-Klaviere, so viel Kraft und Grösse, wie unerhörter Wohlklang und Zartheit; dazu ein Anschlag, so modulierungsfähig für den Spieler, dass ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der grösste Genuss, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines Bechstein kann ich nur vergleichen mit dem eines Stradivarius-Quartetts. Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

**Pablo de Sarasate:** Bechstein ist der Stradivarius des Pianos.

**R. Leoncavallo:** Ihr Flügel ist ein wahres Wunderwerk, wie nur Sie heut' in stande sind, ein solches herzustellen. Es muss für Sie eine grosse Genugtuung sein, Instrumente zu bauen, die die Vollkommenheit selbst sind. Ich wünsche nur Werke zu komponieren, würdig eines solchen Instrumentes.

**Richard Strauss:** Ich halte die Bechsteinschen Instrumente für die schönsten und feinfühligsten der Welt.

